

Mährescher-Rennen:

Dreschen bis der Arzt kommt

Wenn es knattert, brummt und richtig kracht, dann ist wieder Mährescher-Rennen angesagt. Lesen Sie, wie dieser Sport entstand, nach welchen Regeln geschubst und gedrängt wird und wo in diesem Jahr solche Spektakel stattfinden.

Wilfried Holtmann

Wann und wo das erste Mährescher-Rennen stattfand, darüber streiten die Gelehrten. Sicher ist, dass Landjugendliche im Elsass (Frankreich) diese Idee um 1990 in die Tat umsetzten.

Sie führen mit Oldtimer-Dreschern, die sie zuvor um das Schneid- und Dreschwerk erleichtert hatten. Innerhalb kürzester Zeit wurde der Mährescher-Cross in Frankreich zur Trendsportart. Im September 1994 fand in Perl-Borg (Saarland) das erste Mährescher-Rennen auf deutschen Boden statt. Nach einem Bericht in profi 1/95 über diese Veranstaltung fuhr eine Fachdelegation aus den Niederlanden nach Frankreich, um sich dort schlauzumachen.

Beim Dorffest in Sankt Isidorushoeve im Mai 1995 fiel der Startschuss zum ersten Mährescher-Cross in Holland. Im Herbst desselben Jahres war Rambrouch in Luxemburg der Schauplatz eines weiteren großen internationalen Rennens.

In den Anfangsjahren war alles erlaubt, was schnell macht und den Gegner hinter sich lässt. Von Beginn an vorgeschrieben waren lediglich ein Umsturzbügel und ein Helm. Im Jahr 1998 trafen sich die Mährescher-Crosser aus Belgien, Deutschland, Frankreich, Holland und Luxemburg, um ein einheitliches Regelwerk aufzusetzen. Die wichtigsten Punkte gelten noch heute.

■ In der Standardklasse sind ein Dieselmotor und ein Riemenantrieb vorgeschrieben. Um die Geschwindigkeit zu erhöhen, dürfen andere Riemen und Riemenscheiben verbaut werden.

■ Die Spezialklasse darf zusätzlich mit stär-

keren Motoren und Achsen fahren. Aus Kosten- und Gewichtsgründen verbauen viele Teams hubraumstarke Benzin-Motoren. ■ In der freien Klasse dürfen die Maschinen zusätzlich gefedert sein. Konkurrenzfähig sind hier nur noch große Benzin-Motoren. Oft handelt es sich um komplette Neubauten oder umgedrehte Klein-Lkw, und nur große Räder vorne und kleine hinten erinnern an einen Mährescher.

Eine konstruktive Höchstgeschwindigkeit in der freien Klasse gibt es nicht. Das Schneidwerk und das Abtankrohr müssen abgebaut sein. Alle Renndrescher müssen vorn und hinten Stoßstangen einheitlicher Abmessungen haben. Vorgeschrieben sind ein Umsturzbügel und eine obere Abdeckung.

Die Fahrzeuge dürfen mit Fuß- und Handgas ausgestattet sein, der Handgashebel darf nicht feststellbar sein. Die benzinbetriebenen Crosser müssen einen Not-Aus-Knopf haben, der von außen erreichbar ist. Alle ehemals beweglichen Teile des Mähreschers werden entfernt oder sind fest montiert. Und keine Frage: Die Bremsen müssen funktionstüchtig sein.

Der Bau eines Rennmähreschers ist kein Hexenwerk. Eine ganz andere Nummer ist es hingegen, einen Parcours für ein Rennen so herzurichten, so dass die Sicherheit gewährleistet ist. Am professionellsten

haben die niederländischen Mährescher-Crosser dies organisiert. Die derzeit fünf holländischen Veranstaltungen finden teils auf extra dafür angelegten Bahnen statt. Das ist auch der Grund dafür, dass manche Rennen dort seit 20 Jahren wiederkehrend ausgetragen werden.

In Luxemburg gibt es alle zwei Jahre ein großes Mährescher-Rennen. Dieses Jahr ist es in L-8822 Kuborn. Es ist ein unglaublich großes Rad, das die Landjugendlichen dort drehen. Denn es gilt im Vorfeld, nicht nur einen Landwirt zu finden, der einen Acker zur Verfügung stellt, sondern auch Sponsoren.

Ohne Geld geht nämlich gar nichts. So ist ein Bagger drei Tage damit beschäftigt, den Rundkurs von etwa 1000 Metern Länge und 15 bis 20 Metern Breite anzulegen. Dieser ist komplett von einem Wall und einem Graben umgeben, um die Zuschauer vor umstürzenden Mähreschern zu schützen.

Und sie stürzen um. Das ist so sicher wie das Amen in der Kirche. Es wäre doch langweilig, wenn es immer nur gesittet in die Runde geht. Wo in diesem Jahr in Luxemburg und in den Niederlanden noch Mährescher-Rennen stattfinden, haben wir unten auf der Seite samt der Internetadressen zusammengestellt. Im Internet finden Sie auch die Regeln, und in der Scheune vielleicht noch einen alten Mährescher...



Ein Drescher der freien Klasse. Die Hinterachse war gut durchdacht, aber nicht stabil genug.



Bei bis zu 400 PS im Dreschkasten bebt die Erde. Fotos: htdigifoto.nl, mdcross.lu



Ein Köhner: Zwar hat er die Kurve zu schnell angefahren, kam aber wieder auf die Beine.



In Luxemburg wird es in den Rennen schon mal eng. Manchmal hilft dann nur noch der Köhner.

Start der Spezialklasse in St. Isidorushoeve (Holland) im Mai. Nach 100 Metern ist die Bahn nur noch halb so breit...



Termine Mährescher-Rennen

28. Juni: Afferden (Niederlande)

12. Juli: Yde de Punt (Niederlande)

16. August: Mariënvalde (Niederlande)

30. August: Kuborn (Luxemburg)

13. September oder eventuell bereits am 6. September: Emmeloord (Niederlande)

gasbij.nl mdcross.lu ljzenter.lu